

Die politische Interessenvertretung behinderter Frauen des Weibernetz e.V. – Bundesnetzwerk von FrauenLesben und Mädchen mit Beeinträchtigung - fordert die Parteien anlässlich der voraussichtlichen Bundestagswahl 2005 auf, bei der politischen Positionierung die Gruppierung behinderter Frauen und ihre Anliegen im Blick zu behalten. In Deutschland leben derzeit mehr als 4 Mio. Frauen mit unterschiedlichsten Behinderungen. Aufgrund ihrer speziellen Lebenssituation als behinderter Mensch und als Frau sind sie in unserer Gesellschaft mit verschiedenen Problemen konfrontiert, die gelöst werden müssen, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

1. Behinderte Frauen vor sexualisierter Gewalt schützen! Rechtsanspruch auf gleichgeschlechtliche Pflegekräfte verankern!

Untersuchungen belegen, dass nahezu jede zweite Frau mit Behinderung sexualisierte Gewalterfahrungen hat. Besonders in der Pflege ist die Gefahr für Übergriffe sehr hoch. Vertrauensvolle Beziehungen zu Pflegepersonen ihrer Wahl schützen vor Gewalt. Vielen Frauen ist es wichtig, sich von Frauen pflegen zu lassen. Hier muss es eine gesetzliche Regelung geben! Auch müssen Frauenhäuser barrierefrei und Psychotherapeutinnen bereits in der Ausbildung für die Arbeit mit behinderten Frauen sensibilisiert werden!

2. Gleichberechtigte Teilhabe von Müttern (und Vätern) mit Behinderung bei der Wahrnehmung ihrer Betreuungs- und Erziehungsaufgaben!

Eine Vielzahl Mütter und Väter mit einer Behinderung benötigen gerade in den ersten Lebensjahren des Kindes persönliche Assistenz, um dieses zu versorgen. Es fehlen jedoch konkrete gesetzliche Grundlagen für Assistenzleistungen für behinderte Elternteile. Diese müssen geschaffen werden!

3. Der hohen Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Frauen entgegen wirken!

Schwerbehinderte Frauen sind trotz besserer Schulabschlüsse besonders häufig erwerbsarbeitslos. Gleichzeitig bleibt die Anzahl behinderter Frauen in der beruflichen Rehabilitation mit ca. 30 % niedrig. Behinderte Frauen müssen speziell gefördert werden!

4. Genderaspekte in der Gesundheitsversorgung implementieren!

Frauen haben nicht nur andere Krankheiten als Männer, sie werden auch bei gleicher Erkrankung zum Teil anders krank, haben andere Symptome und Krankheitsverläufe, reagieren teilweise auf Medikamente und Therapien anders und haben andere Lebensumstände. Die Defizite in der Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede in den Bereichen der Medizin und ihrer Nachbargebiete müssen dringend beseitigt werden!

5. Behinderte Frauen (und Männer) und ihre Interessenvertretungen weiterhin in politische Entscheidungen, die sie betreffen, einbeziehen! Stärkung der Interessenvertretung behinderter Frauen!

In den letzten beiden Legislaturperioden wurden behinderte Menschen und ihre Verbände sowie die Interessenvertretung behinderter Frauen verstärkt in politische Prozesse einbezogen. Diese Einbeziehung muss weiterhin einen wichtigen Stellenwert haben!